

Gedanken zum Monatsspruch September von Gottfried Posch

Der Monatsspruch für September steht im Alten Testament im Buch Haggai 1,6.

**“Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel.“**

Vor 2541 Jahren sprach der Prophet Haggai diese Worte im Auftrag Gottes zu dem königlich Bevollmächtigten Serubbabel und dem Obersten Priester Josua, also zu dem politischen und dem religiösen Führer: „So spricht der Herr, der Herrscher der Welt: Dieses Volk behauptet, es sei noch zu früh, meinen Tempel wieder aufzubauen. Aber es ist offenbar nicht zu früh, dass sie selbst in prächtigen Häusern wohnen, während mein Haus noch in Trümmern liegt! Achtet doch einmal darauf, wie es euch ergeht! Ihr habt reichlich Samen ausgesät und doch nur eine kümmerliche Ernte eingebracht. Das Korn reicht nicht zum Sattwerden und der Wein nicht für einen ordentlichen Schluck. Ihr müsst frieren, weil ihr nicht genug anziehen habt. Und das Geld, das einer für seine Arbeit bekommt, zerrinnt ihm zwischen den Fingern.“

Deshalb sagt der Herr, der Herrscher der Welt: „Merkt ihr denn nicht, weshalb es euch so schlecht geht? Geht ins Gebirge, schlägt Holz und baut meinen Tempel! Daran habe ich Freude; damit ehrt ihr mich! Ihr habt viel erhofft und wenig erreicht. Wenn ihr den Ertrag eurer Arbeit in eure Häuser brachtet, blies ich ihn fort. Warum das alles? Ihr lasst mein Haus in Trümmern liegen und jeder denkt nur daran, wie er sein eigenes Haus baut! Deshalb kommt vom Himmel weder Tau noch Regen für euch und die Erde lässt nichts mehr wachsen. Deshalb habe ich diese Dürre über euer Land kommen lassen, über die Berge, die Kornfelder, die Weingärten und Olivenhaine, so dass nichts mehr gedeiht. Menschen und Tiere müssen darunter leiden, und was ihr unternimmt, will euch nicht mehr gelingen.“

Wenn ich einen Bürger der damaligen Zeit gefragt hätte, warum der Tempel, das Zentrum für die Anbetung Gottes, noch immer ein Schutthaufen, eine Ruine ist, hätte ich vielleicht folgende Antwort bekommen: „*Wir feiern ja unsere Gottesdienste darin. Wir haben gleich zu Beginn, als wir aus der*

*Gefangenschaft aus Babylon kamen, einen Opferaltar, so wie es uns Mose vorschreibt, errichtet. Den Grundstein dafür haben wir ja schon vor 16 Jahren gelegt. Wir wollten alles besser machen als früher, besser als unsere Väter. Dann bekamen wir große Schwierigkeiten. Ein Baustopp wurde erwirkt und seitdem blieben die Reste des Tempels ein Provisorium. Verstehen Sie mich nicht falsch! Ich bin für den Wiederaufbau des Tempels. Es ist eine großartige Sache. Aber die Zeit zum Wiederaufbau ist noch nicht reif. Wir befinden uns derzeit in einem wirtschaftlichen Abschwung. Jeder muss schauen, wie er finanziell über die Runden kommt. Es gibt nicht genug gute Jobs. Alles was ich tun kann ist, dass ich für meine Familie Sorge. Aber die Zeiten werden besser, und dann bauen wir den Tempel noch schöner als Salomos Tempel wieder auf! Es ist noch nicht an der Zeit. Wenn Gott die Situation ändert, dann wollen wir zu bauen anfangen...“*

Welch eine fromme Ausrede. Sie hatten sich an die ruinösen Zustände des Tempels gewöhnt und dachten sich nichts dabei. Merkst Du was? Je mehr eine Ausrede an der Wahrheit ist, umso besser ist sie. Es ging einfach nicht weder wirtschaftlich, noch politisch. War das wirklich so? Sie hatten einen guten Grund nichts für den Wiederaufbau zu tun. Es gibt viele gute Ausreden, und die erzählen wir uns immer wieder und vergessen dabei, dass es nur Ausreden sind. Und ich denke, da bin ich sicherlich auch mit dabei.

Die Worte Gottes, die Haggai ausrichtete, zeigten eine enorme Wirkung. Das Wort Gottes hat getroffen, betroffen gemacht. Sie erkannten, was sie falsch gemacht hatten, wie selbstüchtig, wie egoistisch sie waren. Sie schämten sich ihrer Ausreden und mussten zur Kenntnis nehmen, dass Gott der Verursacher der Missernten, der Armut, der Inflation war. Er wollte, dass sein Volk nicht mehr so weitermachte wie bisher. Er wollte das Volk wachrütteln. Gott wollte nicht nur mit den Lippen, sondern auch mit der Tat geehrt werden. Sie erschraken darüber, dass sie den Herrn nicht gebührend geehrt hatten. Die Folge: Etwas mehr als drei Wochen später waren alle damit beschäftigt, das Haus Gottes, den Tempel, wieder neu zu bauen. Und Gott schickte wieder den Propheten, um diesmal dem ganzen Volk zu sagen: „Ich stehe euch bei. Ich, der Herr sage es. Dies ist ein trostvolles und kraftvolles Wort, denn das bedeutet nichts anderes als Gott hebt den Abstand zwischen sich und dem sündigen Volk auf, beseitigt die Trennung und das Gericht über sie durch seine Vergebung. Er verspricht seinen Beistand beim Tempelbau.

**Ich denke, wir können viele der hier angesprochenen Dinge auf heute übertragen und uns bei vielen Problemen wie bei Naturkatastrophen, Krankheiten fragen, ob sie von Gott geschickt oder einfach durch den Menschen verursacht und durch Gott zugelassen werden.**

Einen Tempel so wie früher gibt es nicht mehr. Paulus sagt von denen, die an Jesus Christus glauben und mit ihm verbunden sind: „Ihr seid Gottes Tempel und der Geist Gottes wohnt in euch“. Und er betont: „Wir alle zusammen sind dann der Tempel des lebendigen Gottes“ Und diesen gilt es zu erhalten und weiterzubauen. Und dabei stellt sich unweigerlich die Frage nach meinen Prioritäten. Gott helfe Dir und mir immer die richtigen, die seligmachenden Prioritäten zu setzen.